Werk

Titel: Serapeum

Ort: Leipzig

Jahr: 1859

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?342672002_0020|log45

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben

von

Dr. *Robert Naumann.*

№ 10. Leipzig, den 31. Mai **1859.**

Mittheilungen über Typographie des 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts.

1. **Meran** in dem österreichischen Kronlande Tyrol. 1679.

Hier ist im Jahre 1679 in fol. erschienen: „De Angelis, de confessionibus tam judicialibus quam extrajudicialibus, 2 tomi.“ [S. 43 des I. Theiles von Theoph. Georgi allgemeinem Europäischen Bücher-Lexicon, Leipz. 1742.] Weder Ternaux-Compans noch Falkenstein widmen dieser Druckstätte eine Erinnerung.

2. **Berleburg** in Preussen. 1716.

Das älteste Ternaux-Compans bekannte Erzeugniss einer Presse dieser Stadt, von welcher Falkenstein schweigt, ist: „Gesangbuch. Berlenburg 1717“ in 8°.; S. 67, I. des B.-L. von Georgi aber kann man verzeichnet lesen: „Gottfried Arnold's Auszug der Kirchen- und Ketzer-Historie. Berlenburg 1716 in 8°.“

3. **Aschersleben** in Preussen. 1698.

In diesem Orte, über welchen die Arbeit von Falkenstein schweigt, erscheint nach Ternaux-Compans als

das älteste Druckwerk: „Lutheri Catechiſmus. 1705, Aschersleben“ in 12. Georgi hingegen führt uns S. 68, I. seines B.-L. vor: „Gottfr. Arnold, die Zeichen dieser Zeit. Aschersleben, Struntz, 1698“ in 8°.

4. **Landsberg** in Baiern. 1677.

Diese Stadt fand weder bei Falkenstein, noch bei Ternaux-Compans Berücksichtigung; und doch theilt uns Georgi auf Seite 129, I. seines B.-L. ein Werk in 8°. mit, welches den Titel führt: „Michael Bergmann, Teutsches Aerarium poeticum. Landsberg. 1677.“

5. **Ebersdorf** in dem Fürstenthume Reuss jüngerer Linie. 1721.

Weder bei Ternaux-Compans noch bei Falkenstein geschieht dieses Druckortes Erwähnung. S. 140, I. des Georgi'schen Bücherlexicons aber lese ich angezeigt: „Ungemeine Betrachtung über das ſchmertzliche Leiden Jeſu Chriſti. Ebersdorff 1721“ und „1726.“ 8°.

6. **Mergentheim** in Würtemberg. 1691.

Während Falkenstein diese Stadt übergeht, bezeichnet P. Gottfried Reichhart (im Serapeum) das Jahr 1693, und Ternaux-Compans das Jahr 1694 als die Epoche; in dem B.-L. von Georgi, I., S. 165, ist aber die Rede von einem Buche in 4°., betitelt: „Petri Blöchingers Theſaurus Euchariſticus, ſeu Conciones in laudem venerab. Sacramenti euch. Mergenth. 1691.“

7. **Tambach** in dem Herzogthume Sachsen-Coburg-Gotha. 1608.

S. 186, I. von Georgi's B.-L. wird besprochen: „Jac. Bornitii de Nummis in Republ. percutiendis et conſervandis. Tambachi 1608.“ 4. Ternaux-Compans führt an, 1630 sei hier das erste Druckwerk an das Tageslicht getreten, Falkenstein dagegen ging völlig über diesen Druckort hinweg.

8. **Lauenburg** in Dänemark. 1720.

In dieser Stadt, welche sowohl von Falkenstein als von Ternaux-Compans unbeachtet geblieben ist, wurde 1720 in 8°. gedruckt: „Bibliotheca Reimeriana.“ [Georgi's B.-L., I, S. 155.]

9. Kloster Hem in Holland. 1497.

Ueber diese nächst Schoonhofen gelegene und bekanntlich schon in das 15. Jahrhundert zurückreichende Druckstätte hat sich bereits Herr E. G. Vogel aus Dresden in seinem Aufsatze: „Klosterdruckereien im 15. Jahrhundert“ [Serapeum, XII., S. 358] verbreitet, und als das älteste ihm bekannte Erzeugniss der hiesigen Presse einen Druck aus dem Jahre 1499 bezeichnet; ein älteres Buch stellt sich unter Nr. 268, Seite 30 des „Catalogus eener uiterſt zeldzame Verſameling van Hollandſche Bijbels etc., verkrijgbaar bij Frederik Muller, Boekhandelaar te Amſterdam. 1857. (12. November)“ dar, und führt dasselbe den Titel: „Dat heilige leuē ons liefs here ih'u xpi etc. Op 't einde: ¶ Gedruct butē scoenhouē Inde hē (in het klooſter den Hem). Int jaer ons herē M. CCCC. seven en̄ tnegentich. (1497.) optē kers anont.“ (ſic.) In kl. 8°.

10. Lauingen in Baiern.

Falkenstein behauptet S. 173 seiner Geschichte der Buchdruckerkunst, dass diese Stadt, in der sich einst ein berühmtes in dem Jahre 1618 eingegangenes Gymnasium befand (Zedlers Univ.-Lex., S. 105, XVI.), dessen Rector längere Zeit hindurch der bekannte Nicolaus Reusner, welcher auch eine Beschreibung von Lauingen geliefert hat, (S. 125, II. von Martini Zeilleri „Hiſtorici, Chronologi et Geographi celebriores, Ulmae 1652.“) gewesen ist, bald, nachdem 1473 hier Augustins Werk: „de conſenſu Evangeliſtarum“ die Presse verlassen hatte, „aus der Reihe der druckthätigen Städte verschwand.“ Die Einsichtnahme in verschiedene bibliographische Arbeiten und insbesondere in die Bücherkataloge von Clessius und Draudius liefert jedoch die Ueberzeugung, dass hier, wo vorzugsweise die Buchdrucker Sebastian Mylius von Augsburg, und Leonhard Reinmichel thätig waren, wenigstens in dem Zeitraume von 1560 bis 1614 eine sehr grosse Anzahl von Büchern gedruckt worden ist. Aus dem erstgenannten Jahre kann ich anführen: „Nic. Reuſneri ſylvula genealogica principum Boiariorum et Palatinorum“ in 4°., dem Jahre 1614 aber entsprang: „D. Georgii Viti Abbatis Coenobii Anhuſani Doctrinale S. Bibliorum harmonicum“ in folio. [Vergleiche die Seiten 63 und 1540 der „Bibliotheca clasſica von Georg Draudius, Francfurt, 1625.“]

Ödenburg.

Anton Ritter *v. Spaun.*

Anzeigen.

Bulletin du bibliophile belge, publié par F. Heussner, sous la direction de M. Aug. Scheler, bibliothécaire du Roi. Tome XIV (2e série, Tome V). — 4e cahier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne. Septembre 1858. S. 257—328. Annal. Plantin. S. 169—176. Gr. 8. [1])

Unter der Rubrik Bibliothèques enthält dieses vierte Heft eine umfangreiche Mittheilung des Herrn Abbé Stroobant, überschrieben: Catalogue des bienfaiteurs de la bibliothèque de la compagnie de Jésus à Bruxelles. (Bibliothèque royale; manuscrit no. 7052.) [2]) Der Titel dieses Verzeichnisses lautet: Benefactoribus bibliothecae collegii societatis, Bruxellae, 1599. Nomina et tituli benefactorum, qui bibliothecam societatis Jesu Bruxellae munificentia sua auxerunt ac promoverunt. Unter 112 Nummern sind hier die Namen der Geschenkgeber, zum Theil mit Angabe der Jahreszahl etc. und belobenden Worten angeführt, nebst Nachbildungen von 15 Familien-Wappen und dem Plantin'schen Buchdruckeremblem. War eine grössere Anzahl von Büchern der Bibliothek verehrt, so ist aus dem Verzeichnisse der Titel des ersten und letzten Werkes entnommen. Diese sowie die Titel einzelner geschenkter Bücher sind kurz angegeben. Auch Münzen wurden der Bibliothek auf dem Wege der Schenkung zu Theil. Manche anderweitig bekannte Persönlichkeiten (z. B. den Pater Aubert le Mire, Olivier de Vree, Christopher Butkens, die gelehrte Familie der Chifflet, den Buchdrucker Joh. Blaeu, Abraham Elsevier, Joh. Bolland und Gottfr. Henschen) findet man hier; mehre (Männer und Frauen) sind fürstlichen und adelichen Familien Belgiens entsprossen. Die beiden Balthasar Moretus,

1) Mit Zusätzen des Referenten aus den Hamb. Litter. u. Krit. Blätter, 1858. Nr. 85. abgedruckt.

2) Die Unterdrückung der Gesellschaft der Jesuiten in Belgien erfolgte am 13. September 1773. Ihre Bibliotheken wurden nach Absonderung der vorhandenen Handschriften und Auswahl werthvoller Bücher 1777 bis 1780 öffentlich verkauft; das Ergebniss des Verkaufes war die Summe von 132,084 fl. 3 s. 3 d. Herr P. Namur hat in seiner „Histoire des bibliothèques publiques de la Belgique. Tome 1er. Bibliothèques de Bruxelles. Bruxelles, 1840". woselbst S. 102 ff. zu vergleichen, sieben Auctions-Kataloge der Bibliotheken zu Nivelles und Ruremonde, zu Brüssel und Mecheln, zu Ypern, Courtrai und Gent, zu Antwerpen, zu Löwen, und einen „Catalogue des livres choisis dans les bibliothèques des Jésuites des Pays-Bas. Bruxelles, 1780" verzeichnet. Der Katalog der Gesellschafts-Bibliotheken zu Brüssel und Mecheln erschien 1778.

die Officina Plantiniana, bereicherten den Büchervorrath mit ihren Verlagsartikeln und andern werthvollen Werken. Der Pater Philipp Nutius (Nuyts), derselbe, welcher das Bekehrungswerk der Königin Christina zu fördern nach Schweden gesandt wurde [1]), schenkte 600 Flor., wofür die Bibliothek verschiedene ausgewählte Bücher erwarb; er vermehrte die Zahl derselben später noch durch andere in dem Verzeichnisse aufgeführte Werke. Von dem bibliothekarischen Interesse des Artikels abgesehen, ist er auch in gewisser Hinsicht als Beitrag zur belgischen Personalchronik beachtungswerth und die saubern Wappenabbildungen werden die Genealogen erfreuen.

In der Abtheilung Biographie erhalten wir zuerst einen Beitrag des Herrn A. De Reume: Imprimeurs, libraires, correcteurs, compositeurs, fondeurs, lithographes, etc., qui ce sont fait connaître à divers titres, principalement comme écrivains. (1re série.) Diese Notizen umfassen die Buchstaben A bis D und sind vorzüglich, was belgische Buchdrucker und Buchhändler betrifft, interessant und für den künftigen Geschichtschreiber des belgischen Buchdrucks und Buchhandels werthvoll. Zwei Deutsche, Breitkopf und Cotta, haben eine Stelle gefunden. Ueber den ersteren und seine schriftstellerischen und typographischen Leistungen wäre noch weit mehr zu sagen gewesen, als der Artikel, bei welchem der Herr Verfasser unsern „Essai d'une liste chronologique des ouvrages et dissertations concernant l'histoire de l'imprimerie en Hollande et en Belgique" (im „Bulletin du bibliophile belge") citirt, wo des Hochverdienten nur beiläufig Erwähnung geschieht, bringt; m. vergl. nur u. A. „Biographie Herrn Joh. Gottlob Immanuel Breitkopf's (von C. Gottl. Hausius). (Leipzig) 1794", mit dem Bildnisse als Titelvignette, 8°. Uebrigens ist Breitkopf's Uebersetzung der Abhandlung des brüsseler Akademikers Jean des Roches nicht, wie die Wortstellung vermuthen lässt, besonders gedruckt, sondern ein Bestandtheil von Breitkopf's bekannter, auch von Herrn De Reume angeführter Schrift: „Ueber die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst." Zu den französischen Buchhändlern, die Schriftsteller waren, gehört noch der Neffe des General Dumouriez, Pierre Basile François Delespine de Chateauneuf, der in Hamburg eine englische, französische und italienische Buchhandlung errichtete und Verfasser zweier anonymen Werke ist, nämlich: „Idylles de Théocrite, mises en vers français, suivies de quelques Idylles de Bion, Moschus et autres auteurs

1) M. s. die nicht in den Buchhandel gekommene Schrift: „Philippe Nutius à la cour de Suède. Par *C. J. N(uyts)*. (Motto:) Pietas homini tutissima virtus. Bruxelles. Imprimerie de J. Vandereydt, libraire-éditeur. 1856." 36 SS., gr. 8°. Sie ist in den „Hamb. Litter. u. Krit. Blättern" besprochen.

plus modernes (— die dritte „L'origine de l'essence de rose“ ist Originaldichtung des Uebersetzers —). Amsterdam 1794“, 8°., und „Paraboles de l'Évangile, mises en vers français. Hambourg, 1795“, 4°. (Geb. zu St. Petersburg 1750 von französischen Eltern, gest. am 7. Mai 1799 in Hamburg. Bevor er sich dort 1794 niederliess, war er französischer Generalconsul in den Barbaresken-Staaten gewesen.) Vergl. unsern Aufsatz: „La presse périodique française à Hambourg depuis 1686 jusqu'en 1848“ im ersten Bande der zweiten Reihefolge des „Bulletin,“ S. 428.

Es folgt eine sehr anziehend abgefasste bio-bibliographische Arbeit des Herrn H. Helbig: Edmond Breuché de la Croix; sa vie et ses ouvrages. Ueber diesen wenig bekannten lütticher Schriftsteller, der wahrscheinlich gegen das Ende des 16. oder vielmehr in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts in Frankreich, und nicht in Lüttich, wie der verstorbene Etienne Henaux in einer Studie über denselben in der „Revue belge“ behauptet, geboren wurde, hat zuerst der Baron de Villenfangue Näheres, aber zum Theil Unrichtiges und Unvollständiges veröffentlicht. Herr Helbig hat hauptsächlich aus Breuché's Werken dessen Lebensskizze entworfen. Breuché war Geistlicher und lebte, nachdem er sich lange in Italien aufgehalten, am französischen Hofe in ehrenvoller Stellung, namentlich von Gaston von Orléans sehr begünstigt. Eines geheimen politischen Einverständnisses mit der muthvollen, geistreichen und schönen Prinzessin Henriette von Lothringen verdächtig, musste er Frankreich verlassen und fand im Lütticher Lande eine Zufluchtsstätte. Das Jahr, in welchem Breuché in Ungnade fiel, kennt man nicht, aber 1641 war er in Villers-le-Temple, in Condroz, dem Sitze einer Comthurei des Maltheser-Ordens, der ihn beschützte und zu welchem er wahrscheinlich schon längere Zeit in Beziehung gestanden. Seine Anwesenheit daselbst bekunden drei 1641 erschienene Werke, die Herr Helbig, so wie drei andere, von denen weiter unten, genau beschreibt und ihren Inhalt erörtert; wir müssen uns auf die Angabe der Titel beschränken: „La Vierge souffrante au pié de la croix. Liège, Léonard Streel, 1641,“ 16 Blätt. u. 100 SS.; „Prières pour les associés en la confrairie de notre Dame des sept douleurs, en l'église de Saint-Martin en Isle à Liège, composées par M. Breuché de la Croix, protonotaire apostolique, prédicateur, etc. Liège Léonard Streel, 1641,“ 38 SS., kl. 4°.; „De la tranquillité du sage ministre d'estat, dans les affaires et dans la disgrâce. Dialogue. Liège, Jean Tournay, 1641,“ 8 Blätt. u. 116 SS. kl. 4°. (die Dedication ist „Ergaste“ unterzeichnet), 1645 und 1652 in Doudez unter dem Titel: „Entretien du sage ministre d'estat, sur l'égalité de sa conduite en faveur et en disgrace. Leyden, chez les Elzeviers,“ neu aufgelegt. (Die hamburgische

Stadtbibliothek besitzt die Ausgabe von 1652, 8 unbez. Blätter den Titel mitgerechnet, und 103 SS.; die Dedication ist hier nicht wie in der Lütticher Ausgabe an Hubert Van Dhaem, sondern „A monsieur monsieur De Tentenier, receveur général des contributions du pays de Luxembourg, conseiller au Conseil de Mastrich, etc. gerichtet. Breuché schildert darin die Aehnlichkeit des Charakters De Tentenier's mit dem seinigen. — Als 1642 die einträgliche vereinigte Pfarre von Flémalle-Petite oder richtiger Flémalle-Haute, und Flémalle-Grande, zwei kleine Meilen von Lüttich, am linken Ufer der Mosel, deren Patronat dem Maltheser-Orden zustand, erledigt wurde, erhielt Breuché, der bereits Bewahrer der Privilegien dieses Ordens war, dieselbe. Nachdem er zwanzig Jahre lang sein Predigeramt verwaltet, entsagte er, weil sein Gesundheitszustand sehr schlecht war, 1662 seiner Pfarre gegen lebenslängliche Pension von 50 Ducaten, die sein Nachfolger ihm zahlen musste. Von da an verschwindet jede Spur Breuché's; es ist unbekannt, ob er in sein Vaterland heimkehrte oder in seinem theuren Fémalle blieb. — Drei noch zu erwähnende Schriften sind: „Le divertissement d'Ergaste. Liège, Bauduin Bronckart, 1642," 71 nicht bez. Blätter kl. 8°. (— in der hamburgischen Stadtbibliothek[1]) wie alle Schriften Breuché's, selten —); „Paraphrase sur le tableau de Michel Ange du dernier jugement, etc. 1644," ohne Angabe des Ortes und Namens des Buchdruckers, aber in Lüttich von Bauduin Bronckart gedruckt, 8 Blätter, 25 u. 146 SS. 4°., das beste Werk Breuché's; (es sind hier noch zwei von ihm verfasste, aber vermuthlich nie gedruckte Bücher angekündigt: „Maximes du royaume de Jésus" und „Deuil de l'univers sur la mort de roi Jésus-Christ"); „L'Académie de Flémal au pays de Liège, établie par le sieur Edmond Breuché de la Croix, aumônier et prédicateur de Son Altesse royalle, Madame, Duchesse d'Orléans, conservateur des privilèges de Malte et pasteur des Flémals. Liège, Bauduin Bronckart, 1653," 142 nicht bezeichnete Blätter, mit Inbegriff von vier Kupferstichen von Natalis und einem weissen Blatte, 4°.; diese Schrift ist eine Sammlung prosaischer und poetischer Aufsätze, die „réglements et praticques" seiner Pensionsanstalt enthaltend, gewissermassen der Prospect derselben. Sie bestand jedoch schon mehrere Jahre vor der Veröffentlichung dieser Schrift, denn damals lebten zwölf junge Edelleute in dem Institute. — Herr Helbig nennt Breuché einen würdigen Vorgänger Bos-

1) Wir hatten schon früher uns lange vergeblich bemüht den Verfasser dieses kleinen sauber gedruckten Buches zu erforschen; Herr Helbig, der die ältere lütticher Litteratur sehr genau kennt, nannte uns, auf unsere Anfrage sofort seinen Namen. Ausser dem hamburgischen ist ihm nur noch ein Exemplar bekannt.

suet's, und bemerkt, dass man ihn als Dichter unbedingt den Schülern Malherbe's beizählen und Rancan zur Seite stellen könne. Am Schlusse der musterhaften Arbeit heisst es u. A.: „Breuché de la Croix gleicht weder in seinen Versen noch in seiner Prosa den Dichtern und Prosaisten, die zu seiner Zeit schrieben; nur ist er eben so wenig wie sie frei von dem schlechten Geschmacke jener Epoche, das heisst, er verlässt in der Regel den gewöhnlichen, gebahnten Weg und zieht es vor auf den Pfaden der Phantasie zu wandeln. Unleugbar verirrt er sich dort sehr oft, weil er seine Schritte nicht zur rechten Zeit zu hemmen versteht. Er fehlt besonders durch zu grossen Ueberfluss, häuft Bild auf Bild, und einer gediegenen und glücklichen Vergleichung folgt eine zweite, welche die erste schwächt. Ungeachtet dieser Fehler verdient Breuché einen bescheidenen Platz in dem Gemälde der beachtenswerthen Schriftsteller des siebzehnten Jahrhunderts. Doch dieser Platz ist ihm versagt worden. Seine Schriften, die fern von den grossen Mittelpunkten der Litteratur erschienen, wurden nicht vergessen, sondern blieben unbemerkt. Sie hatten übrigens eben so gut Anspruch darauf erwähnt und neu herausgegeben zu werden wie diejenigen seiner Zeitgenossen, Théophile's, Dassoucy's, Benserade's und selbst Voiture's, Balzac's und Racan's.“ — (Sein vorzüglichstes Gedicht nebst einigen andern seiner Poesien werden Bestandtheile einer von Herrn Helbig unternommenen, ihrem Erscheinen nahen Sammlungen auserlesener Gedichte älterer lütticher Dichter, von 1550 bis 1650, mit Notizen über jeden, bilden) [1]).

Die Revue bibliographique enthält Referate des Herrn G. Brunet über den zweiten Band der Ausgabe der „Oeuvres de Rabelais“ der Herren Burgaud des Murets und Rathery; der „Vaux-de-Vire d'Olivier Basselin et de Jean Le Houx, suivis d'un choix d'anciens vaux-de-vire et d'anciennes chansons normandes, nouvelle édition, revue et publiée par P. L. Jacob, bibliophile;“ des „Essai sur l'histoire de la littérature catalane, par M. Camboulin. Paris, 1858“ (— es ist hier des Werkes „Dispute de l'asne contre frère Turmeda sur la nature et la noblesse des animaux, l'homme par devant“ gedacht; in der hamburgischen Stadtbibliothek ist die Ausgabe von 1606 vorhanden —), und der „Mémoires du comte de Turenne, suivis de l'histoire de la guerre de Guyenne, par Balthazar, nouvelle édition, revue et annotée par C. Moreau. Paris,

---

1) Herr Helbig hat unter dem Titel: „Edmond Breuché de la Croix, sa vie et ses ouvrages. (Motto:) „Les hommes sont injustes et la renommée capricieux.“ Ch. Nodier. Bruxelles, F. Heussner, librairie ancienne et moderne, 1858.“ 24 SS. gr. 8°.“ 50 Separatabdrücke von seinen Mittheilungen veranstaltet.

Jannet, 1858.“ — Herr Dr. Aug. Scheler berichtet nach einigen einleitenden, beherzigungswerthen Worten über den Inhalt eines jeden Bandes der berühmten Publication des Herrn Generalarchivars Gachard: „Correspondance de Guillaume le Taciturne, prince d'Orange, publiée pour la première fois, suivie de pièces inédites sur l'assassinat de ce prince et sur les récompenses accordées par Philippe II à la famille de Balthazar Gérard,“ von welcher der 1—4. und der 6. Band, 1847—1857 (Bruxelles, Emm. Devroye) erschienen sind und der noch fehlende fünfte, welcher ein Supplement zu den ersten vier Bänden enthalten soll, demnächst ausgegeben werden wird. Den hohen Werth der Gachard'schen umfangreichen Vorreden und der im sechsten Bande enthaltenen Abhandlung, in welcher Wilhelm's Verbannung und Ermordung zuerst, auf neu aufgefundene Actenstücke gestützt, gründlich erörtert ist, hat der Berichterstatter mit Recht besonders hervorgehoben. Sie sind die trefflichsten Muster, wie Geschichtsquellen ausgebeutet und die Ergebnisse der Forschungen zur Anschauung gebracht werden müssen.

Auf Seite 169—176 der „Annal. Plantin.“ sind aus dem Jahre 1576 achtzehn Drucke beschrieben oder bezeichnet; aus dem Jahre 1577 zwei, ein „Missale romanum“ und Tom. 1—7 der „Opera D. Aurelii Augustini.“ [1])

Hamburg.

Dr. *F. L. Hoffmann.*

Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter- und Landschaft. Erste Abtheilung. Mecklenburgica. Rostock 1858. Druck von L. Hirsch (auf dem Umschlage: Stillersche Hofbuchhandlung (Hermann Schmidt) in Rostock). I. unp. Vorblatt, XII u. 370 SS. 8.

Bis 1740 besassen die Mecklenburgischen Landstände keine Bibliothek, zu der im genannten Jahre durch letztwillige Disposition der Oberst Adolph von Bassewitz auf Neuhof den Grund legte, indem er seine gesammte Bibliothek nebst den zum Transport derselben nach Rostock erforderlichen Mitteln den Landständen überliess. Im Jahre 1749 erhielt diese Sammlung durch den Ankauf der vom Landrath von Negen-

1) Für die Freunde und Sammler Elsevier'scher Drucke bemerken wir, dass Herrn Charles Pieters „Annales de l'imprimerie des Elsevier on histoire de leur famille et de leurs éditions. Seconde édition revue et augmentée. Gand 1858“ durch Herrn Heussner in Brüssel (Place Ste Gudule) für 16 Frcs. zu beziehen sind.

dank auf Zierow nachgelassenen Bibliothek einen beträchtlichen Zuwachs, blieb aber in den folgenden dreissig Jahren ohne wesentlichen Zuwachs. Erst auf dem Landtage des Jahres 1779 ward von der Ritterschaft aller drei Kreise eine Anlage von vier Schillingen für die Hufe und von der Landschaft eine gleiche Aufbringung nach Erben, für die Bibliothek bewilligt und seitdem haben ähnliche Bewilligungen, wenn auch mit einigen Unterbrechungen und Modificationen bis zum Jahre 1852 stattgefunden. Seit dieser Zeit geschehen die Verwendungen bis zur Summe von 700 Thalern Cour. jährlich aus der Landtagskasse. Dadurch ward es möglich 1782 die vom Vice-Landsyndicus Dr. Taddel nachgelassenen Bücher etc. zu erwerben, 1836 die vom Staatsminister von Kamptz gesammelten Mecklenburgica und 1808 die des Hofrath Mantzel zu erwerben. Dass manches werthvolle Geschenk noch zur Bibliothek gekommen, ist ja wohl selbstverständlich.

Die erste Aufstellung der Bibliothek geschah in einem Privathause, jedoch schon 1745 ward die Bibliothek in das von den Ständen erworbene Local in der St. Johannis-Kirche verlegt; als diese abgebrochen ward, gewährte die Stadt Rostock ein anderweitiges Local in der St. Nicolai-Kirche bis zum Jahre 1853, wo die Landstände ein eigenes Haus erwarben und in demselben die Bibliothek und Archiv unterbrachten. Es war auch höchst nöthig, da das frühere Local theils unzureichend war, theils nicht geheizt werden konnte.

Man besass schon früher gedruckte alphabetische Kataloge dieser Sammlung von 1789 und 1823, dieselben waren aber nicht genau und umfassten nur die Druckschriften; es erschien daher — wenn die Bibliothek den Benutzern — den Ständen — nützlich sein sollte —, höchst nothwendig einen neuen Katalog, der alles umfasste, zu entwerfen, und die Grundsätze festzustellen, welche für die Vervollständigung der Bibliothek sich zweckdienlich erweisen. Es wird dieselbe durch Altes und Neues vervollständigt und dadurch der Zweck — einer Bibliothek für Landesvertretung — immer mehr erstrebt.

Im Jahre 1857 war die Ordnung und Katalogisirung der Bibliothek beendigt und ist dieselbe nach Hauptabtheilungen aufgestellt, für deren jede 1) ein Standkatalog, enthaltend das Verzeichniss der Manuscripte und Druckschriften nach laufenden Namen, 2) ein systematischer und 3) ein alphabetischer Katalog angefertigt ist. Ueber die Dissertationen besteht ein besonderer alphabetischer Katalog.

Zur Erleichterung des Gebrauchs wird der systematische Katalog gedruckt mit Ausnahme der Dissertationen und derjenigen Schriften, welche nicht zu den für eine ständische Bibliothek geeigneten Fächern gehören.

Die Bibliothek ist zunächst zum Gebrauch der Landstände

bestimmt, doch ist auch anderen die Benutzung gestattet, jedoch nur insoweit, als die wesentliche Bestimmung des Instituts solches möglich macht.

Das System des vorliegenden Theils zeigt von grossem Reichthum, namentlich an handschriftlichen Sachen und ist mit Sachkenntniss angelegt.

Oldenburg. *Merzdorf.*

Trübner (Nicol.) Trübners bibliographical guide to American literature. A classed list of books published in the united states of America during the last forty years. With bibliographical Introduction, Notes and Alphabetical Index. London Trübner and Co., 60, Paternoster Row. 1859. CXLIX and 554 SS. 8. Auf dem Umschlagtitel ist neben der Trübnerschen Handlung in London, noch die Brockhausische in Leipzig angegeben.

Diese Schrift zerfällt in zwei Theile, nämlich in einen historisch-litterarisch-bibliothekarischen und in das Bücherverzeichniss. Der erstere ist von Edward Edwards bearbeitet und enthält ausser den Nachrichten über die Bibliotheken der Vereinigten Staaten S. XCIX–CXXXI, welche sich in desselben Verfassers Memoirs of libraries T. II. S. 163—242 wörtlich wiederfinden, höchst interessante Beiträge zur Litterärgeschichte Amerika's. Dieselben beginnen mit den bibliographischen Werken über Amerika, denen die Amerikas folgen in den Abtheilungen: periodische Schriften, allgemeine Bücherkataloge, Verzeichnisse über einzelne Fächer. Die Litteraturgeschichte selbt beginnt mit der Colonialperiode und endet in der neuesten Zeit, sodann werden S. LXXVI—LXXXI die fremden Schriftsteller, welche in Amerika leben, besprochen, hierauf das Erziehunswesen, die Einführung und Ausbreitung der Buchdruckerkunst, das Honorar der Schriftsteller, der Buchhandel und seine Ausdehnung, namentlich die Zeitungen, die Buchdruckerpressen, nebst allem zur Typographie gehörenden Zubehör. Es dürfte sich wohl der Mühe und Arbeit lohnen, diesen Aufsatz über Nordamerika's geistiges Leben in deutsches Gewand zu kleiden. Der zweite, bibliographische, Theil zerfällt ausser der Rubrik „Addenda" in 31 Abschnitte die sehr übersichtlich geordnet sind, nur fällt uns gewiss auf, dass nach der Musik die Freimaurerei aufgeführt ist, welcher — ziemlich anrüchige Nachbarn folgen, Mormonismus und Spiritualismus. Sind diese beiden letztern Hirngespinnste auch rein-amerikanische Erfindung, so würden wir doch den Mormonismus bei der Theologie suchen und den Spiritualismus

vielleicht bei Abschnitt VIII. „natural philosophy.“ Doch darüber lässt sich nicht rechten, jedes Land hat seine Sitten. Druck und Papier, wie bei allen Trübnerschen Verlagsartikeln, gut. Der Reichthum des Inhalts hält mit der äussern Ausstattung vollkommen Schritt.

Oldenburg. Dr. *Merzdorf.*

Edwards (Edward) Memoirs of libraries; including a handbook of library-economy. London: Trübner et Co. Leipzig: F. A. Brockhaus 1859. Vol. I. XXVIII S. ein unp. Blatt 841 SS. nebst 9 Steindrucktafeln, (wovon die eine das Augustinerkloster zu Canterbury darstellend nicht numerirt) und in den Text eingedruckten Holzschnitten. Vol. II. XXXVI und 1104 SS. nebst 8 lithographirten Tafeln mit Typenfacsimile's, 7 Tafeln mit Proben von Buchbinderarbeit, und 26 Plänen und Ansichten von Bibliothekslocalitäten und zwei vergleichenden Tabellen über Classification. 2 Bände. 8.

Endlich liegt das viel angekündigte und lang erwartete Werk Edwards' vor uns und wir müssen gestehen, dass für den ersten Augenblick uns der Preis für das elegante ausgestattete Werk, obgleich hoch (16 Thlr.), doch nicht zu hoch erschien, sich jedoch diese Meinung bald änderte, als wir das Werk, dem der Fleiss der Zusammenstellung, die Mühsamkeit der Arbeit keineswegs abgesprochen werden soll, näher prüften und fanden, dass ein überreiches Material von Unnöthigkeiten beigegeben worden ist, die zwar nebenbei sehr angenehm zu erfahren sind, die aber uns doch völlig überflüssig erscheinen und unter dem Scheine der Gelehrsamkeit doch eine gewisse Oberflächlichkeit nicht verdecken können. Wir sind weit entfernt nicht anerkennen zu wollen, dass die Zusammenstellung des reichhaltigen Materials und der verschiedenen Notizen mühsam, zeitraubend und beschwerlich sei, und dass bei allem Nachspüren, bei allen Verbindungen und beim besten Willen Lücken bleiben, die nur nach und nach auszufüllen sind, und deshalb in diesen Punkten die grösste Nachsicht geübt werden muss, so bald man nur sieht, dass es dem Verfasser Ernst mit der Sache ist. Und Ernst ist es doch Herrn Edwards, dessen Bemühungen für Bibliothekswesen uns allen schon lange bekannt sind, der in England den Anstoss mit gab zu den sogenannten free libraries, und zu den allgemeinen bekannten Verhandlungen, welche im Englischen Parlamente 1849 und 1854/5 stattfanden. Doch betrachten

wir den Inhalt des Buches, das uns in vieler Beziehung an Struve's bibliotheca historiae litterariae erinnert, und mit Hülfe der neuesten Hülfsmittel soweit geführt ist. Nach einer sehr kurzen unbedeutenden Einleitung wird eine Uebersicht über die Bibliotheken der Alten gegeben, welcher S. 32—54, Cap. III, IV eine uns unnöthig erscheinende Zusammenstellung der wörtlich mitgetheilten Stellen der classischen Schriftsteller beigefügt ist. Cap. V. bespricht die Zerstörung dieser Bibliotheken und die Nachsuchungen nach ihren rückständigen Bestandtheilen, so wie die Versuche, welche gemacht worden sind, um die Rollen aus Herculanum und Pompeji lesbar zu machen. Das zweite Buch bespricht die Bibliotheken des Mittelalters und beschäftigt sich im ersten Capitel mit der Gründung und dem Wachsthume klösterlicher Bibliotheken, im zweiten mit den Bibliotheken der englischen Benedictiner, wo als in diesem Buche entbehrlicher Anhang S. 122—236 ein alter Katalog der Abtei zu Canterbury mitgetheilt wird, im dritten mit denen der deutschen, flämischen und schweizerischen, im vierten, mit denen der italiänischen und französischen, im fünften mit den Büchereien der Mendicanten. In der Aufzählung deutscher Klosterbibliotheken ist eine grosse Dürftigkeit fühlbar, und die Nachrichten über die englischen finden sich in gleicher Vollständigkeit im Merryweathers Bibliomania in the middle age, dem auch die Cap. VI—VIII über die Einrichtung der Klosterbibliotheken, das Studium in den Klöstern und dessen Verfall, die Aufhebung der Klöster und Zerstreuung ihrer Bücherschätze zum grossen Theil angehören. Das 9. Capitel beschäftigt sich mit verschiedenen einzelnen Büchersammlern des Mittelalters. Im dritten Buche finden wir die Geschichte der neueren Bibliotheken in Grossbritannien und Irland und zwar Cap. 1—5 die des brittischen Museum in London, Cap. 6—8 die der Universität zu Oxford, Cap. 9. 10 die der Universität von Cambridge, Cap. 11 die der öffentlichen Bibliothek in Manchester, welche Capitel allerlei Interessantes darbieten. Cap. 12 bespricht die Cathedralbibliotheken Englands, über welche 1849 Botfield eine ziemlich bedeutende Schrift veröffentlichte, der auch die erzbischöfliche Bibliothek zu Lambeth, welche hier das Cap. 13 bildet, in seine Untersuchungen aufgenommen hatte. Cap. 14. bespricht die Bibliotheken von Lincoln's Ina und die des mittleren und inneren Tempels. Im 15. Capitel werden die Stadtbibliotheken von Norwich, Bristol und Leicester aufgeführt, während das Cap. 16. sich mit den Parochial- und Clausi-parochialbibliotheken beschäftigt, in welchem Capitel nebenbei auch (S. 753) von den englischen Bibelübersetzungen gehandelt wird. Das 17. Capitel giebt nun die staatlichen Verhandlungen über das Bibliothekwesen (1850 bis 1855) und weist im 18. den Einfluss derselben auf die städtischen Bibliotheken, namentlich die von Manchester, Sal-

ford und Liverpool nach. Beilagen zu diesem Bande bilden die Parliamentsbeschlüsse über öffentliche Bibliotheken aus den Jahren 1854 und 1855. Das 19. Capitel (womit der zweite Band beginnt) bespricht die Bibliotheken der Advocaten und Notare zu Edinburg, das 20. die der Städte und Universitäten Schottlands, das 21. die Irlands, das 22. die kleinern Bibliotheken Londons, das 23. die untergegangenen englischen Privatbibliotheken, das 24. die noch jetzt bestehenden, unter denen die Spencersche noch heut das grösste Ansehen geniesst. Das vierte Buch (im Inhaltsverzeichnisse fälschlich als das dritte bezeichnet) behandelt die Bibliotheken der Vereinigten Staaten Amerikas, über deren schnelles Wachsthum wir im Interesse der Wissenschaft uns zu freuen alle Ursache haben. Von den Collegienbibliotheken (Cap. 1) ausgehend, bekommen wir eine Uebersicht über die Gesellschaftsbibliotheken (Cap. 2), die Staatsbibliotheken (Cap. 3), die Stadtbibliotheken (Cap. 4) und sodann der auch uns in Europa so wohl bekannten Smithsonian Institution in Washington (Cap. 5), welcher sich (Cap. 6) der Bericht über die Schul- und Distriktsbibliotheken anschliesst. Das 5. Buch beschäftigt sich mit den Bibliotheken der verschiedenen Länder des Continents und zwar Cap. 1 bis 3 mit denen Frankreichs, wo Cap. 1 der Nationalbibliothek zu Paris allein und Cap. 2 der kleinern Bibliotheken daselbst gewidmet ist, während Cap. 3 die Bibliotheken in den Provinzialstädten bespricht. Den Bibliotheken Italiens ist verhältnissmässig weniger Rechnung getragen, denn dieselben müssen sich mit einem Capitel (4) begnügen. Das 5—7. Capitel beschäftigen sich mit den Bibliotheken Deutschlands und da — müssen wir gestehen — finden sich allerlei bedenkliche Lücken und Inconsequenzen, so dass wir genöthigt sind zu erklären, Herr Edwards habe Herrn Petzholdts Buch über die deutschen Bibliotheken nur sehr oberflächlich benutzt. Das 8. Capitel führt uns die Büchereien Hollands, der Schweiz und Belgiens vor, das 9. die Dänemarks, Schwedens und Norwegens, wo wir uns vergeblich nach den Bibliotheken von Soree, Odensee, Lund umsehen; das 10. Capitel bespricht Ungarn, Böhmen, Polen, Russland, jedoch ist diese Parthie sehr schwach und sind z. B. alle russischen Universitätsbibliotheken gänzlich vergessen. Das 11. Cap. behandelt in gleicher Weise Portugal und Spanien, während das 12. Cap. ein allgemeines Raisonnement über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Bibliothekwesens giebt.

Der zweite Hauptabschnitt in vier Bücher getheilt beschäftigt sich speciell mit der Bibliothekwissenschaft und hat bei der grossen Reichhaltigkeit doch nichts Neues, im Gegentheil allerlei, was wir für einen — wenn auch schönen, doch unnöthigen — Ueberfluss halten, wie die Ansichten verschiedener Bibliotheksgebäude, die doch ohne besondere Auswahl

aufgenommen sind; wie die Facsimiles alter Drucke und Buchbinderarbeiten. Das ist jedenfalls zu wenig und zu viel. Wenn man die Arbeiten Schrettingers, Eberts, Molbechs, selbst Petzholdts Handbuch vergleicht, so freut man sich über deren Präcision und kann nicht begreifen, warum allerlei Veraltetes von Neuem aufgetischt wird. Doch betrachten wir die einzelnen Abschnitte. Das erste Buch in sechs Capiteln behandelt das Büchersammeln im Allgemeinen und speciell für Bibliotheken, die Freiexemplare und Copy-tax, die Geschenke; (in einem unnöthigen Capitel die Geschichtsschreibung auf Staatskosten und den Druck von Staats wegen), den internationalen Austausch der Doubletten, die Ankäufe, worin allerlei interessante Data und Details, namentlich über englische Schriften zu finden sind. Das zweite Buch in vier Capiteln handelt von den Bibliothekgebäuden (den aufgeführten, den projectirten), giebt Winke und Rathschlage über Allgemeines und über Repositorien, Glaskästen und innere Ausstattung. Das dritte Buch in sechs Capiteln behandelt die Katalogisirung, indem erst über Kataloge im allgemeinen gesprochen wird, dann die verschiedenen Systeme aufgeführt und besprochen, so dann die Schwierigkeiten des Katalogisirens in ihren Details dargethan werden und sodann die Frage zur Beantwortung kommt: soll der Katalog gedruckt werden oder nicht, aber nicht definitive Entscheidung erhält, sondern nur eine relative durch Beispiele gedruckter Kataloge und den Preisüberschlag solcher Unternehmungen. Das letzte Capitel dieses Buchs bespricht Standortsrepertorien und Verzeichnisse einzelner Sammlungen, das Katalogisiren von Kupfern, Charten, Plänen und dergleichen. Das vierte und letzte Buch bespricht nun die innere Administration, sowie den öffentlichen Dienst in acht Capiteln, handelt zuerst vom Bibliothekar und dessen Eigenschaften, bespricht sodann die Beaufsichtigung von dessen Amtsführung, die Finanzen und die wirkliche innere Administration, giebt dann eine durch schöne Tafeln erläuterte Geschichte der Buchbinderei und wendet sich im fünften Capitel zur öffentlichen Benutzung der Bibliothek, welche von S. 989 bis 1022 durch die verschiedenen Bibliothekgesetze verschiedener Staaten dargelegt wird. Das sechste Capitel, dem zwei Beilagen beigegeben sind, die Gesetze der Universitätsbibliothek zu Cambridge, so wie die der Manchester free library, bespricht die Lesezimmer, namentlich in Bezug auf städtische Bibliotheken. Das siebente Capitel giebt die gesetztlichen Bestimmuugen über solche Bibliotheken, welche Bücher ausleihen, und das achte eine vollständige Recapitulation dieses vierten — wichtigen — Buches.

Wenn wir nochmals uns alles überlegen, so können wir doch zu keinem andern Verdict über dieses Buch kommen, als zu dem, dass dasselbe den gehegten Erwartungen nicht

entspricht, wenn gleich des Verfassers Mühe und Liebe zur Sache nicht zu verkennen ist. Wir möchten dasselbe in mancher Beziehung mit Falkensteins Geschichte der Buchdruckerkunst vergleichen, die ja bekanntlich bei vielem Lobenswerthen doch auch viel Ueberflüssiges und auf das Auge Berechnetes hat.

Oldenburg. *Merzdorf.*

Cisiojanus.

Mitgetheilt

von

Emil Weller in Zürich.

Durch eine gefällige Mittheilung des Herrn Wiechmann-Kadow wird meine Muthmassung bestätigt, dass die Kündigsche Ausgabe wirklich eine zweite ist. Nach dem Exemplar der Grossherzogl. Bibliothek zu Neustrelitz ergiebt sich der Titel vollständig so:

> Kalender werende inn ewigkeyt. In welchem die Oſteren, ſo do ſyn würt, vnd die do geweſen ſindt, fünden khanſt, Mit allen Feſten. Jetz neüwlich vſsgangen. Der Ciſion, Jetz in rymen verfaſst.

Unter diesem eingerahmten, zum Theil roth gedruckten Titel steht: Getruckt zu Baſel, by Jacob Kündig. Der Cisiojanus beginnt Bl. 3a:

> Jeſus gottes kindt ward beſchnitten,
> Drey köng von morgeland kamen gritten,
> Vnd opfferten dem herrn lobeſam,
> Antony ſprach zu ſebaſtian,
> Agnes iſt do mit Paulus geweſen,
> Wir ſolten auch mit weſen.

o. J. (c. 1550.) 4 Bl. 4.

Ueber den Cisiojanus selbst wolle man vergleichen den Neuen Litt. Anzeiger. 1806. Sp. 109 und 411, 1807. Sp. 59, ferner Serapeum 1848. S. 36 ff. und 1853. S. 145 ff.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. *Robert Naumann.*
Verleger: *T. O. Weigel.* Druck von *C. P. Melzer* in Leipzig.